

Liedtext:

„Glück oder Unglück“

von Gerhard Schöne

War ein Bäuerlein, hatte nur ein Pferd,
lief das Pferd davon und ist nicht heimgekehrt.
Kamen alle Nachbarn an, klagten laut: „Du armer Mann,
so ein Unglück, so ein Unglück, so ein Unglück, nein.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob's ein Unglück ist, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Als das Pferd tags drauf durch das Hoftor schritt,
brachte es dem Bäuerlein noch ein Wildpferd mit.
Kamen alle Nachbarn an, freuten sich: „Du guter Mann,
so ein Glück, hey, so ein Glück, hey, so ein Glück, hey hey.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob's ein Glück ist, nun, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Und des Bauern Sohn ritt das Wildpferd ein,
stürzte von dem Pferd und brach sich ein Bein.
Kamen alle Nachbarn an, klagten laut: „Du armer Mann,
so ein Unglück, so ein Unglück, so ein Unglück, nein.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob's ein Unglück ist, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Als ein Krieg im Land ausbrach, zog man die Burschen ein,
nur des Bauern Jungen nicht mit dem gebrochenen Bein.
Kamen alle Nachbarn an, freuten sich: „Du guter Mann,
so ein Glück, hey, so ein Glück, hey, so ein Glück, hey hey.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob's ein Glück ist, nun, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Dein Verhängnis ist doch vielleicht dein Glück
und dein Hauptgewinn bricht dir das Genick.
Sei heut zufrieden, dass du lebst
und noch einen Finger hebst,
morgen oder übermorgen oder überübermorgen
kommt ja doch der Tod.

Schöne, Gerhard (1992): Glück oder Unglück.

In: Die sieben Gaben. Lieder im Märchenmantel. Berlin: BuschFUNK Musikverlag.